

Mols. Ein glücklicher Fund im verlaufenen Sommer scheint die Frage ihres Alters ganz sicher gelöst zu haben.

Im Juli d. J. besuchten die Herren Dr. GAGEL (Berlin), Prof. USSING und ich die in der Literatur oft erwähnte Lokalität Røgle Klint auf Fünen. Wir fanden dann in der Nähe von Holmehus im plastischen Ton eine Menge von Foraminiferen und einige allerdings schlecht erhaltene Brachiopoden. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Stelle, an der Dr. K. J. V. STEENSTRUP vor vielen Jahren ganz ähnliche Versteinerungen gefunden hat. Herr Prof. USSING hatte hier das Glück, eine ziemlich gut erhaltene Krabbe zu finden.

Ich habe jetzt diese Krabbe untersucht und bin zu dem Resultat gekommen, daß hier ein Exemplar des *Plagiolophus Wetherellii* BELL vorliegt. Die Richtigkeit dieser Bestimmung habe ich durch Vergleich mit Material, das mir Herr Prof. GOTTSCHKE freundlichst schickte, feststellen können. Da diese Art bisher nur aus dem London Clay und gleichaltrigen Ablagerungen bekannt ist, darf man es wohl als sicher ansehen, daß unsere typischen plastischen Tone untereocän sind.

Es hat sich dann die vor einigen Jahren von Herrn GOTTSCHKE¹ ausgesprochene Ansicht über diese Altersfrage als richtig erwiesen, eine Ansicht, an die sich später Herren STOLLEY, USSING und jüngstens GAGEL geschlossen haben.

Erwiderung.

Von Edmund Picard.

Berlin, den 1. Dezember 1906.

In einer „Erklärung“ zu dem von mir im Jahrbuch der K. Geol. Landesanstalt für 1905. 26. Heft 3. p. 480—483 veröffentlichten Aufsatz „Zur Kenntnis der obersten Saaleterrasse auf Blatt Naumburg a. S.“, welche in No. 21 p. 678—680 Jahrg. 1906 dieser Zeitschrift erschienen ist, verteidigt sich EWALD WÜST zunächst gegen einen Vorwurf, den ich gar nicht erhoben habe, indem er sagt: „Mit diesen Ausführungen erweckt PICARD die völlig falsche Vorstellung, daß ich die in Rede stehenden von nordischem Gesteinsmaterial freien Schotter der Zeit einer nordischen Vereisung Thüringens zugeschrieben habe“. WÜST hat es nicht für nötig erachtet, zu berücksichtigen, daß ich mich bei meinen Schlußfolgerungen der GEIKIE'schen Terminologie nicht bedient habe, was ich auch künftig nicht tun

¹ Zeitschr. für prakt. Geologie. 1898. p. 183.

werde, weil die Anwendung derselben auf die deutschen Verhältnisse bisher nicht gerechtfertigt erscheint. Daß ich eine falsche Vorstellung im obigen Sinne nicht erwecken konnte, geht klar hervor aus Anm. 2 p. 481 meiner Arbeit: „Da die zweite Vereisung (im Sinne von WüST) nicht in Betracht kam, nimmt W. eine erste Eiszeit in Anspruch, ohne zu berücksichtigen, daß dieselbe, da als südlichster Punkt ihrer Verbreitung nach den Untersuchungen von K. v. FRISCH Rüdersdorf bezeichnet wurde . . .“ Die von mir in dieser Frage gemachten Schlußfolgerungen, welche WüST angreift, sind lediglich das Ergebnis meiner Beobachtungen; hätte ich WüST's Ansichten darin angreifen wollen, so würde ich es nicht unterlassen haben, das besonders zum Ausdruck zu bringen.

Wenn ich das Wort „Eiszeit (Vereisung Thüringens)“ betont habe, so geschah es, um das positive Ergebnis meiner Beobachtungen, das ich keineswegs als ein Endergebnis betrachte, hervorzuheben, während ich den Schluß, welchen WüST aus dem Fehlen von nordischem Material in den Kiesen des Kösen-Gösecker Schotterzuges, dem hohen Niveau und der Fossilfreiheit derselben gezogen hat¹, für unrichtig halte, wie ich in Anm. 2 p. 481 angedeutet habe.

Ferner glaubt WüST mich angreifen zu können mit den Worten: „erweckt PICARD die völlig falsche Vorstellung, daß erst er durch die Auffindung einiger Konchylien den sicheren Nachweis dafür erbracht habe, daß diese Schotter der Zeit vor der ersten nordischen Vereisung Thüringens angehören“. Diese Auffassung von WüST entspricht sachlich keineswegs meiner Darstellung; sie ist auch völlig ausgeschlossen durch die oben wiedergegebene Anm. 2 p. 481 meiner Arbeit („da die zweite Eiszeit [im Sinne von WüST] nicht in Betracht kam“), ferner durch die folgende Darstellung p. 481 oben „Was das geologische Alter dieses ältesten Saalelaufes betrifft, so haben ihn ZIMMERMANN und HENKEL . . . weil er, innerhalb des Verbreitungsgebietes von nordischem Material gelegen, frei von nordischem Material ist, für präglazial erklärt“ und kann deshalb übergangen werden.

Durch die Art und Weise, in welcher WüST über die von mir erhobenen Einwände, in welchen ich Mängel und Irrtümer in seiner oben zitierten Arbeit nachgewiesen habe, hinwegzugehen versucht, fühle ich mich jedenfalls nicht widerlegt; ich halte dieselben in vollem Umfang aufrecht und wiederhole sie hier:

„Da die zweite Vereisung (im Sinne von WüST) nicht in Betracht kam, nimmt W. eine erste Eiszeit in Anspruch, ohne zu berücksichtigen, daß dieselbe, da als

¹ WüST, Pliocän und Pleistocän Thüringens. p. 186/187.

südlichster Punkt ihrer Verbreitung nach den Untersuchungen von K. v. FRITSCHE Rüdersdorf bezeichnet wurde, für die Saale nur ein kühleres Klima zur Folge hatte und keine fossilfreien Ablagerungen,“

„Die Annahme, daß die Ilm bereits während der ersten Interglazialzeit bei Salza der Saale zugeflossen sei, hat W. durch keine Beobachtungen stützen können, wohl aber zur weiteren Argumentation verwertet,“

„Wüstr hat die Möglichkeit, daß auch in den Saaleschottern, ebenso in den Ilmschottern zwischen Obmannstedt und Rastenberg, Fossilien gefunden werden könnten, und als Zeit ihrer Ablagerung eine Epoche mit anderem, als eiszeitlichem Klima nachgewiesen würde, gänzlich unberücksichtigt gelassen,“

„Über das geologische Alter dieser Schotter (Ilmschotter zwischen Obmannstedt und Rastenberg) führt W. l. c. p. 114 zwei Annahmen aus; in einer „Zusammenfassung“ p. 195 wählt W. die eine aus und stellt sie ohne Begründung als Tatsache hin,“ „ferner stellt er p. 187 den Kösen-Gosecker Schotterzug als ‚wenigstens annäherndes‘ Äquivalent dieser Schotter dar -- dagegen bezeichnet er denselben p. 195 als ‚sicheres‘ Äquivalent.“

Unter diesen Umständen ist die ganze Erklärung von EWALD WÜSTR durchaus gegenstandslos; ich sehe deshalb auch davon ab, die ebenfalls zu Unrecht erhobene Anschuldigung, daß ich bei meinen Ausführungen Punkte von Wüstr's Arbeit „absichtlich verschwiegen“ habe, näher zu beleuchten.

Personalia.

Prof. Dr. Ed. Holzapfel, Aachen, hat einen Ruf nach Straßburg i. E. angenommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1907](#)

Autor(en)/Author(s): Picard Edmund

Artikel/Article: [Erwiderung. 59-61](#)